

Sollte diese E-Mail nicht richtig dargestellt werden, besuchen Sie hier die Webversion.



Newsletter 2 / 2016
Mai 2016

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit unserem Newsletter wollen wir Sie über Neues im Bereich der Suchtthemen und über aktuelle Veranstaltungen informieren.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Groppler
Fachreferent für Suchthilfe

Ein interessanter **Zeitungsartikel** zur Begleitung von Jugendlichen beim ersten Alkoholkonsum war in der Schweriner Volkszeitung unter dem Titel "**Trinken lernen?**" vom 15.04.2016 zu finden. Experten weisen hier darauf hin, dass die meisten Jugendlichen allein ihre ersten Erfahrungen mit Alkoholkonsum machen, mit teilweise fatalen Folgen. Um dem vorzubeugen sollten Eltern zum richtigen Zeitpunkt gemeinsam mit Ihrem Kind über das Thema sprechen, aber auch gemeinsam etwas, beispielsweise auf Festlichkeiten, eine begrenzte Menge zu trinken. Den Artikel können Sie [hier](#) online lesen.

Die amerikanischen Interessenverbände NACoA und NCADD haben anlässlich des jährlichen U.S.-weiten "Alcohol Awareness Month" am 05.04.2016 eine **Pressemitteilung** herausgegeben. Sie fordern, **Jugendliche und junge Erwachsene besser vor den Folgen eines Suchtmittelgebrauches zu schützen**. Hierzu sollen präventive Maßnahmen, wie die Information über Folgeschäden, besonders bei Teenagern, besonders gefördert werden. Hierbei geht es allerdings in Amerika um die Altersgrenze von 21 Jahren. Interessant ist die Forderung, dass die Bundesstaaten die den Gebrauch und Verkauf von Marijuana erlaubt haben, nun auch sicherstellen müssten, dass der Gebrauch durch Teenager eingeschränkt wird.

Die komplette Pressemitteilung können Sie [hier](#) nachlesen.

"Eigenanbau von Cannabis zu therapeutischen Zwecken ausnahmsweise erlaubnisfähig." So urteilte das Bundesverwaltungsgericht, im Fall eines 52-jährigen MS-Patienten, der die bereits verfügbaren Medizinalhanfprodukte in Eigenleistung schlicht nicht bezahlen konnte. Vielleicht wäre an der Stelle nicht eine Aufhebung des Verbotes, sondern vielmehr eine Übernahme der Kosten durch die Krankenversicherungen zu diskutieren. Die Pressemitteilung zum Urteil finden Sie [hier](#).

Für **Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien** gibt es ein **Beratungsangebot per E-Mail, telefonisch und per Online-Chat**. Deutschlandweit sind ca. 2.65 Millionen Kinder betroffen, die unter den Auswirkungen von Suchterkrankungen in ihren Familien leiden. Schätzungsweise jedes sechste Kind ist vom Alkoholismus oder der Drogenabhängigkeit der Eltern beeinträchtigt. Die Arbeit der NACOA zielt darauf, gute Bedingungen zu schaffen, damit immer mehr Kinder durch entsprechende Unterstützung Resilienz entwickeln; d.h., trotz widriger Kindheitsbedingungen zu gesunden, lebensstüchtigen Erwachsenen heranwachsen. Chat-Termine gibt es derzeit 14-tägig.

Das Beratungsangebot finden Sie [hier](#).

Ein alternatives Online-Beratungsangebot (E-Mail und Chat) gibt es auch bei "[kidkit](#)" der Drogenhilfe Köln und KOALA e.V.

Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen hat eine **neue Broschüre** veröffentlicht: **Rauschmittelkonsum im Jugendalter - Tipps für Eltern**.

Die Broschüre gibt es als [PDF-Datei](#) oder sie kann [hier](#) bestellt werden.

Bundeskriminalamt stellte den **Rauschgiftlage 2015** und die Zahl der Drogentoten vor. In einer [Pressemitteilung](#) wird über die aktuelle Situation berichtet. Weiterhin bewegen sich die Fallzahlen von Rauschgiftkriminalität auf einem hohen Niveau. Die Zahl der Drogentoten stieg erneut im Vergleich zum Vorjahr an. 2015 verstarben 1226

Personen meist an einer Überdosierung von Opiaten/Opioiden oder an einer Mischintoxikation. Es wird auch über die Tendenz der Verlagerung des Rauschgifthandels über das Internet berichtet, was sehr stark im Fokus der Ermittlungsbemühungen stehe. Auch synthetische Drogen und hier besonders Chrystal Meth würden die Strafverfolgungsbehörden vor eine große Herausforderung stellen.

Die **Bundesärztekammer begrüßt die Entscheidung die Tabakwerbung deutlich einzuschränken.**

Gleichzeitig wird allerdings kritisiert, dass die Verbote erst ab 2020 gelten sollen, da Deutschland neben Bulgarien, eines der letzten Länder ist, in denen Tabakwerbung noch immer erlaubt seien. Auch spricht sich die BÄK für weitreichendere Verbote, und damit gegen die Ausnahmeregelungen für Tankstellen, Trinkhallen, Tabakläden und im Kino bei Filmen ohne Jugendfreigabe. Darüber hinaus sei ein Rauchverbot in Frahzeugen, wenn diese Kinder oder Jugendliche mitführen sehr wichtig. Die Pressemeldung finden Sie [hier](#).

Cannabis-Konsumenten sterben früher! Zu diesem Ergebnis kam eine Untersuchung aus Schweden. Sie nutze die bis 2011 erhobenen Daten der Musterung und glich diese mit dem schwedischen Todesursachenregister ab. Ein Tod vor dem 60. Lebensjahr war bei der Nutzergruppe um 40% häufiger als beim Rest. Ein Zusammenhang mit psychotischen Erkrankungen konnte nachgewiesen werden, wobei unklar blieb, ob THC -Konsum den Ursachen oder den Begleiterscheinungen zuzuordnen ist. Die Sterblichkeit ist bei der Erkrankung an einer Psychose deutlich erhöht, einen Unterschied zwischen Cannabisnutzern und -nichtnutzern fanden die schwedischen Wissenschaftler allerdings nicht.

[Meldung im Ärzteblatt, Originalartikel](#)

Gesetzentwurf zu Neuen Psychoaktiven Substanzen (NPS). Der schon länger erwartete Gesetzentwurf des Neue-psychakitive-Stoffe-Gesetzes (NpSG) hat das Bundeskabinett passiert. Hier sollen nicht mehr nur Einzelstoffe, sondern ganze Stoffgruppen verboten werden können. Dies könnte das Schlupfloch schliessen, durch welches sogenannte "Legal Highs" wie Kräutermischungen und Badesalze in Deutschland vertrieben werden konnten.

links: [Pressemitteilung des Bundesministeriums für Gesundheit](#), [Meldung im deutschen Ärzteblatt](#), [Originaltext des Gesetzentwurfs](#)

Ein weiterer **Gesetzentwurf hat das Bundeskabinett passiert.** Wie wir im letzten Newsletter berichteten, wies der Referentenentwurf zur Änderung des Betäubungsmittelgesetzes zur Legalisierung von Cannabis zum medizinischen Einsatz trotz eines vermutlich gut gemeinten Ansatzes, erhebliche Mängel auf. Eine Vielzahl an Stellungnahmen verschiedener großer Verbände dokumentierten dies. Dennoch ist dieser Entwurf nahezu unverändert nun als Gesetzentwurf vom Bundeskabinett eingebracht worden. Somit sollen, neben den schon verfügbaren TCH-haltigen Zubereitungen auch noch **Cannabis zu medizinischem Zwecken** zugelassen werden.

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie [hier](#) in einem Artikel im Dt. Ärzteblatt.

Publikationen

Jahrbuch Sucht 2016 erschienen. Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen hat das aktuelle Jahrbuch Sucht veröffentlicht. Hier finden sich eine Vielzahl von interessanten Zahlen und Statistiken rund um das Thema Sucht. Einen kurzen Überblick über die grundlegende Entwicklungen und Tendenzen finden Sie in der Pressemitteilung "[Daten und Fakten](#)".

In der neuen Ausgabe der Zeitschrift "**Suchttherapie**" wird der **Schwerpunkt Cannabis** behandelt. Neben Wirkungen, Nebenwirkungen und Komplikationen werden auch die medizinischen Nutzungsmöglichkeiten, die juristischen Konsequenzen und mögliche Auswirkungen auf die Kriminalität dargestellt. Weiterhin wird der aktuelle Stand von Frühintervention, Beratung und Behandlung von Cannabisstörungen in Deutschland anhand von verschiedenen Projekten und evaluierten therapeutischen Interventionen vorgestellt. [Inhaltsverzeichnis](#)

Fortbildungen in M-V

Thema: **Fachvortrag: „Richtig Streiten - Aber wie?“**
31. Fachtag für Angehörige von Suchtgefährdeten und Suchtkranken

Termin: 21.05.2016 9.30-16.15Uhr (Vortrag am Vormittag)

Ort: Johanna- Odebrecht- Stiftung Greifswald, Gützkower Landstr. 69, Alte Wäscherei

Referentin: Dipl.-Psych. Annika Brym

Die Veranstaltung richtet sich primär an Betroffene und deren Angehörige. Dennoch sind am Vormittag auch Mitarbeiter aus verschiedenen Einrichtungen, Ämtern und Behörden und sonstige Interessierte herzlich eingeladen, bis zum Mittag im Rahmen der Fortbildung dabei zu sein.

Nähere Informationen finden Sie im [Begleitschreiben](#).

[Anmeldeformular](#)

Thema: **Medien_leiden_schaf(f)t, Fachtag zu Mediensucht und Prävention**

Termin: 30.05.2016 9.00 - 15.30 Uhr

Ort: Rathaus der Hansestadt Rostock, Neuer Markt 1, 18055 Rostock

[Nähere Informationen](#) finden Sie auf der Webseite von Medienwissen MV. Eine Anmeldung ist leider nicht mehr möglich, da die Veranstaltung vollständig ausgebucht ist.

Thema: **„Gut vernetzt ist gut versorgt...“ - Fachtag Suchthilfe**

Termin: 30.05.2016

Ort: Haus der Generationen, Blumenthaler Str. 18, 17358 Torgelow

Die ambulante Suchtkrankenhilfe in unserer Region befindet sich zunehmend im Spannungsfeld institutionalisierter Suchthilfe und verschiedenster Aufträgen von der Prävention über Beratung und Therapie bis zur Nachsorge. Ein stark strapaziertes Suchthilfesystem und die Weitläufigkeit der Region stehen der Vision einer gemeindenahen und personenzentrierten Versorgung suchtkranker und -suchtgefährdeter Menschen gegenüber. Wie umsetzbar ist Inklusion in der Suchthilfe und wie lässt sich eine integrative Versorgung zwischen den einzelnen Hilfsangeboten für entwickeln?

Anhand praktischer Erfahrungen und erprobten Konzepten der Vernetzung sollen neue Ansätze und Möglichkeiten für bewährte Strukturen in einer besonderen Region diskutiert und überprüft werden.

Sie können sich unter den folgenden Adressen für diese Veranstaltung per E-Mail anmelden: Antje.Peters@kreis-vg.de oder Janina.Becker@kreis-vg.de

[Flyer](#)

Thema: **Alkoholabhängigkeit: Altbekannt - Modern behandelt**
10. Sommersymposium der AHG Klinik Schweriner See

Termin: 06.07.2016

Ort: AHG Klinik Schweriner See, Am See 4, 19069 Lübstorf

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Jahr veranstalten wir unser 10. Sommersymposium und werden uns einem unserer wichtigsten Themen und Kompetenzen im klinischen Alltag widmen: der Alkoholabhängigkeit. Nach wie vor sind suchtkranke Menschen und auch wir Ärzte, Therapeuten und Berater vielfältigen Vorurteilen ausgesetzt. Herr PD Dr. Georg Schomerus aus Greifswald untersuchte mit einer Arbeitsgruppe die Stigmatisierungen von Alkoholabhängigen und deren Folgen. Wir freuen uns, dass er über die Ergebnisse dieser Untersuchungen berichtet. Frau Dipl.-Psych. Anne Peters, Leitende Psychologin in einer Suchtabteilung unserer Klinik, wird Ihnen unsere moderne Entwöhnungstherapie und ihre Wirkung im Spektrum von der Psychotherapie bis zu beruflich orientierten Maßnahmen vortragen. Ob und welche Möglichkeiten der ergänzenden pharmakologischen Behandlung es bei der Alkoholabhängigkeit gibt, darüber referiert Herr Prof. Dr. Tom Bschor aus Berlin. Dieses Thema ist auch deshalb besonders interessant, weil es durch hohe Erwartungen, einseitige Informationen durch die Hersteller und Konflikte mit psychotherapeutischen Haltungen geprägt ist. Dieses spannende Programm wird wie gewohnt durch unsere Nachmittagsarbeitsgruppen ergänzt, die alle einen inhaltlichen Bezug zum Hauptthema haben.

Und danach? Der Triathlon! Bei bestem Sommerwetter im warmen Schweriner See schwimmen, nach Gallentin radeln und durch die wunderschöne Landschaft laufen; als Einzelstarter oder in der Mannschaft.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. med. Thomas Fischer
Chefarzt

[Programmflyer](#), [Anmeldeformular](#)

Fortbildungen der Carl-Friedrich-Flemming Klinik der HELIOS Kliniken Schwerin

jeweils 18:00-19:30 Uhr, Festsaal Haus 13 oder Alte Bibliothek
Wismarsche Str. 393-397, 19049 Schwerin

01.06.2016

"Aktuelle Entwicklungen in der Behandlung von Alkoholabhängigkeit" Prof. Dr. Johannes Lindenmeyer, Direktor der salus Klinik Lindow

06.07.2016

"Sucht und Traumafolgestörungen" Dr. med. Christel Lüdecke, Chefarztin Allgemeinpsychiatrie – Sucht, stellv. Direktorin des Asklepios Fachklinikums Göttingen

05.10.2016

"Rein oder Raus? Umgang mit Rückfällen in unterschiedlichen Therapiesettings" Dr. med. Ulrich Kemper, Chefarzt der Klinik für Suchtmedizin, LWL-Klinikum Gütersloh

Eine Anmeldung zu den Veranstaltungen ist nicht notwendig, der Eintritt ist frei.

Bundesweite Fortbildungen

Deutscher Suchtkongress '16

05.-07.09.2016 in der Technischen Universität Berlin

[Wissenschaftliches Programm](#)

Es lohnt sich Frühbuche zu sein, um die hohen Teilnahmegebühren etwas zu verringern. [Gebührenübersicht und Online-Anmeldung](#)

DHS Fachkonferenz Sucht

10.-12.10.2016 in Erfurt

Thema: "Abstinenz - Kontrolle - Konsum"

Abstinenz - Kontrolle - Konsum: Drei Begriffe, die Diskussionen in der Suchthilfe antreiben und in Fahrt halten. Die einen begreifen sie als sich ausschließende Alternativen bei der Behandlung von Abhängigkeit und im Umgang mit Drogen. Die anderen betrachten sie eher als Angebote für unterschiedliche Zielgruppen bzw. Stadien der Abhängigkeit oder des riskanten Konsums. Noch wieder andere verstehen sie als gleichwertige Optionen.

Im Moment erleben wir, wie unter verschiedenen Vorzeichen die Diskussion über Therapieziele neu entbrennt: Suchtberatungsstellen, nach wie vor die größten Zuweiser für Entwöhnungskliniken, öffnen sich für neue (Bezahl-)Angebote, denn ihre Finanzierung ist ungewiss. Entzugskliniken stehen ebenfalls unter Druck. Sie müssen hohe Strukturenanforderungen erfüllen, ihre Kunden und Kundinnen zufrieden stellen und das mit Kostensätzen, die eher das Jonglieren mit Zahlen erfordern als optimale Behandlung ermöglichen. Sinnvolle Behandlungsansätze, wie die Früherkennung und Frühintervention werden nicht oder zu selten angewandt. Viele Betroffene hoffen auf Heilung ohne große Eigenanstrengung - eine Pille soll her und die Probleme lösen, Ärzte und Ärztinnen unter ständigem Zeitstress möchten den Verheißungen der Pharmaindustrie gerne glauben. Aber sind die vollmundigen Verheißungen glaubhaft?

Wie die Suchthilfe ihre Aufgabe, Abhängige adäquat zu beraten und zu behandeln, auch in Zukunft erfüllen kann, welche Botschaften wir in der Prävention vermitteln wollen und welche Relevanz Therapieziele und neue Behandlungsansätze in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern haben, darüber möchten wir gerne mit Ihnen diskutieren.

Wir freuen uns, Sie auf der 56. DHS Fachkonferenz Sucht vom 10.-12. Oktober 2016 in Erfurt zu begrüßen zu können.

Auskunft und Anmeldung:
Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS)
Doris Kaldewei
Tel.: +49 2381 9015-0
kaldewei@dhs.de

Weiterhin ist eine [Online-Anmeldung](#) möglich.

Eine Programmheft oder ein Flyer lagen bis zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

Herausgeber:

Landeskoordinierungsstelle für Suchtthemen
Mecklenburg Vorpommern
Lübecker Str. 24 a, 19053 Schwerin
Tel 0385 / 777 89 484
Fax 0385 / 75 89 490
info@lakost-mv.de
www.lakost-mv.de

Trägerverein:

Verein zur Förderung der Prävention in M-V e.V.
VR: 1203 beim Amtsgericht Schwerin

Redaktion:
Alexander Gropler

LAKOST-MV Lübecker Str. 24a 19053 Schwerin Deutschland

[Newsletter abbestellen](#)